

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 50=70 (1904)

**Heft:** 23

**Rubrik:** Verschiedenes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 25.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Frankreich.** Schiessversuche gegen Batterien mit Schutzschilden. Einer aus der „Armée territoriale“ stammenden Mitteilung der „Internationalen Revue über die gesamten Armeen und Flotten“ (Januar 1904) ist zu entnehmen, dass bei den Schiessübungen der französischen Feldartillerie im Jahre 1903 Versuche im Schiessen gegen französische, d. h. mit Schutzschilden und gepanzerten Munitionswagen versehene, Batterien gemacht wurden. Dabei hat sich herausgestellt, dass die Bedienungsmannschaften völlig gedeckt waren. Das Schiessen mit Brennzünder erwies sich nach Ansicht der französischen Artillerieoffiziere als unzureichend, um derartige Batterien niederzukämpfen. Die Bedienungsmannschaften brauchen, soweit sie dem feindlichen Feuer ausgesetzt sind, sich nur hinter den Schilden zu decken, um das Schiessen wieder zu beginnen, wenn das feindliche Feuer sich verlangsamt. Man ist daher zu der Überzeugung gekommen, dass auf allen Entfernungen nur das Schiessen mit Aufschlagzündern es ermögliche, das Feuer einer solchen Batterie niederzukämpfen. Das Schiessen mit Aufschlagzündern hatte selbst auf grosse Entfernungen ein gutes Ergebnis und das Material, gegen welches man schoss, wurde ohne übermässigen Aufwand von Munition ausser Gefecht gesetzt. — Bei dieser Gelegenheit wird erwähnt, dass man nur in Ausnahmefällen und mit einem besonders vorgebildeten Personal eine Feuergeschwindigkeit von 30 Schuss in der Minute mit dem neuen 75 mm-Material erreicht habe. Die gebräuchliche Feuergeschwindigkeit überschreitet nicht 12 bis 15 Schuss.

**Nordamerika.** Generalleutnant Young, Chef des Generalstabes, warnt vor dem Schlagworte, die Union könne binnen 30 Tagen 1,000,000 Fr. iwillige aufstellen, und weist darauf hin, wie gerne in den Vereinigten Staaten gekannegiessert wird. Diese Million wäre weder ausgebildet, noch ausgerüstet. Man unterscheide zu wenig zwischen einer Armee und einer Horde.

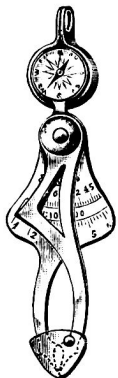
(Armeubl.)

### Verschiedenes.

— Über die chinesische Armee bringt der französische Oberst Grandprey im Mai-Heft der „Revue de Paris“ sehr interessante Ansichten. Der Autor war früher Militärattaché in Peking und spricht deshalb mit grosser Sachkenntnis. Er sagt, in wenig Ländern finde sich ein so treffliches Material für eine Armee, wie gerade in China, wo die ganze Einwohnerschaft von 420 Millionen sozusagen ein Volk bildet und dieselben durchgängigen Eigenschaften aufweist. Der Chinese ist langlebig und hat eine zähe Lebenskraft. Er gedeiht in jedem Klima, trotz der Hitze wie der Kälte, ist äusserst genügsam und deshalb leicht zu verpflegen. Er hat stählerne Nerven — wenn er nicht gerade Opiumraucher ist, welches Laster sich jedoch auf die höheren Kreise beschränkt — und diese kräftige Konstitution macht ihn gleichgiltig gegen äusseres Behagen; er kann in jeder Lage und auf jeder Lagerstätte schlafen und sich auf ein Minimum von Schlaf beschränken. Er bedarf selten eines Arztes und erträgt Leiden mit grossem Stoizismus. Der Chinese ist sehr gelehrig und hat man ihm etwas eingedrillt, so vergisst er es nie wieder. Allerdings sind Gemeingeist und Patriotismus ihm ziemlich fremd und im allgemeinen hält der Chinese das Militär für eine Bande zweckloser und kostspieliger Müssiggänger. Vielleicht fehlt es ihm auch an den nötigen Eigenschaften, um einen guten Offizier abzugeben; aber für

den gemeinen Soldaten weist er geradezu unübertreffliche Qualitäten auf und bei tüchtiger Leitung und Organisation könnte deshalb die chinesische Armee eine grosse Macht werden, die vor allem in stande wäre, ihr eigenes Land vor der Habgier der Europäer zu schützen und so diese beständige Bedrohung des Friedens aus der Welt zu schaffen. (Danzer's Armee-Ztg.)

### Major Jucker's Entfernungsmesser, sehr praktisch und bewährt.



Für Landkarten mit den Masstäben 1:100.000 und 1:25.000, sowie für alle Karten mit Masstäben des Dezimalsystemes. Wie als **Entfernungsmesser**, so auch als **Millimetermasstab** und **Spitz- bzw. Greifzirkel** anwendbar.

Modell I, bis 6 km bzw. cm auf einmal messend, Fr. 1. 75 p. St.

Modell II, bis 8 km bzw. cm auf einmal messend, Fr. 2. — p. St.

Mit Kompass versehen 50 Cts. teurer.

Bei Abnahme von 6 Stück auf einmal 1 Freixemplar.

Zu beziehen durch den Alleinfabrikanten

**Wagner-Schneider's Wwe.,  
Werkzeugfabrik,  
Steckborn (Thurgau).**

Wiederverkäufer gesucht.

**Knoll, Salvisberg & Cie.**

vormals

**Speyer, Behm & Cie.**

**Bern,**

Bubenbergplatz.

**Zürich I,**

Bahnhofstrasse 46

**Uniformen und Offiziersausrüstungen.**

Spezialität: Reithosen feinsten Genres.

Telephon: { **Bern.**  
**Zürich.**

Telegramm-Adr.: Speyerbehm.

Reisende stehen zu Diensten.

### Die Mech. Strickereien Aarburg

liefern an Militär, Alpentouristen und Sportleute die ihrer grossen Elastizität und Haltbarkeit wegen anerkannt besten, gestrickten, wollenen **Wadenbinden** à Fr. 5. 75 per Paar; ferner gestrickte, wollene **Hosenträger**, ohne Gummi oder Metall, sehr praktisch und hygienisch, à Fr. 1. 95 per Paar.

Für **Socken, Strümpfe, gestrickte Unterkleider** verlange man den Spezialkatalog.

### Kurhaus Weissbad

**Säntisgebiet,**

empfiehlt sich den Tit. Schützenvereinen zu billigsten Preisen bei bester Bedienung. 40 Minuten von Strassenbahn- und Appenzellerbahnhof entfernt. 130 Betten, grosse Restaurationslokale. Alle Auskunft bereitwilligst durch die

(Za G 746)

**Direktion: J. Businger.**

### KURER & Cie., FAHNENSTICKEREI in WYL, Kt. St. Gallen,

empfehlen sich zur prompten Lieferung von solid und kunstgerecht in ihren eigenen Ateliers gearbeiteten

### VEREINSFAHNEN

zu anerkannt billigsten Preisen und mit weitgehendster Garantie.

Photographien, Zeichnungen und genaueste Kostenberechnungen stehen zu Diensten.

(1)